

Mehr Kita-Plätze und Bauwunsch

Messels Parlament tagt am Montag / Reitanlage soll im Norden Messels errichtet werden

Von Sebastian Philipp

MESSEL. Früher als viele andere Kommunen beendet Messel mit einer Gemeindevertreterversammlung am Montagabend die politische Sommerpause. Dabei geht es unter anderem um die künftig zur Verfügung stehenden Kita-Plätze. Hintergrund ist der Wunsch, für das Kita-Jahr 2022/23 zusätzlich vier Gruppenräume in der Einrichtung „Am Kohlweg“ zu schaffen. Dafür müsste das Dachgeschoss abgebrochen und der Bestandsbau aufgestockt, umgebaut und saniert werden. Eine derzeit vorliegende Kostenschätzung geht von einer Investitionssumme von 2,91 Millionen Euro aus. Die Gemeindevertretung müsste für die Ausschreibung von Planungs- und Architekturleistungen nun die ersten 70.000 Euro freigeben. Einen entsprechenden Antrag haben die Sozialdemokraten gestellt.

Ebenfalls auf der Tagesordnung steht die sogenannte Vergaberichtlinie für das Baugebiet „Auf dem Wentzenrod II“. Damit soll Klarheit geschaffen werden, nach welchen Prioritäten die gemeindlichen Grundstücke auf dem etwa 3,5 Hektar großen Areal südlich der Marie-Volk-Straße vergeben werden. In dem Entwurf der Vergaberichtlinie heißt es, dass die Gemeinde bestrebt ist, Bauplätze bevorzugt nach sozialen Kriterien zu vergeben. Dies erfolgt

über ein Punktesystem, bei dem zwei Personengruppen die Vergabewahrscheinlichkeit erhöhen – zum einen Zuzugswillige mit einer dauerhaften Behinderung, die durch einen Schwerbehindertenausweis dokumentiert ist. Zum anderen wirken sich bis zu drei Kinder positiv auf die Wahrscheinlichkeit aus, ein Grundstück im Neubaugebiet kaufen zu können. Dabei liegt der Preis für die Flächen voraussichtlich bei 490 Euro pro Quadratmeter zuzüglich Kosten für Hausanschlüsse. Leben Kinder unter 14 Jahren im Haushalt, wird es etwas günstiger.

Aberundet wird die Tagesordnung durch drei Bauleitplanverfahren. Dabei geht es unter anderem um den Wunsch, östlich der Hanauer Straße im Norden von Messel und in Nachbarschaft zum Gelände des Schützenvereins eine neue Reitanlage zu errichten. Eine besondere Dringlichkeit hat das Thema, da die Antragstellerin bereits auf dem Gelände des künftigen Neubaugebiets „Auf dem Wentzenrod II“ eine Reitanlage betrieben hat und darauf verweist, diese im Sinn der Gemeinde aufgegeben zu haben, um dem Neubaugebiet nicht im Weg zu stehen.

i Die Gemeindevertreter von Messel tagen am **Montag, 23. August**, ab 20 Uhr im Georg-Heberer-Haus, Germannstraße 19.

Kita in Dieburg wird noch teurer als geplant

Sondersitzung der Stadtverordneten berät über die Kostensteigerung von 1,6 Millionen Euro

Von Klaus Holdefehr

DIEBURG. Die Bereitstellung von Plätzen für die Kinderbetreuung gehört zu den Pflichtaufgaben einer Kommune, und Dieburg kommt deren Erfüllung nun ziemlich teuer zu stehen: Aus den ursprünglich kalkulierten, schon deutlich über dem regionalen Durchschnitt angesiedelten, 6,8 Millionen Euro für den Bau einer sechsprüppigen Kita an der Groß-Umstädter Straße werden nun wohl 8,4 Millionen.

Zum Vergleich: Der fast fertiggestellte Bau einer fünfgruppigen Kita im benachbarten Klein-Zimmern wird mit allen Kostensteigerungen derzeit auf 4,4 Millionen Euro kalkuliert. Der ist aber auch nicht zweigeschossig. In Dieburg muss aber wegen des Zuschnitts des 2000 Quadratmeter schmalen Grundstücks so gebaut werden. Unbeliebt und aufwendig

für Kitas. Andere Standorte wurden benannt, aber mehrheitlich verworfen. Ein Zurück scheint jetzt kaum noch möglich, weil der Bau als Ersatz für das am derzeitigen Standort nicht sanierungsfähige „Kindernest“ gebraucht wird, bereits über 400.000 Euro für Vorplanungen verausgabt worden sind und ein Neustart bei Null das Projekt weiter verzögern würde.

Unstimmigkeiten bei der Ausschreibung und deren teilweise Wiederholung haben jetzt zu der genannten Kostensteigerung um 1,6 Millionen gesorgt. Die zusätzlichen Mittel will sich der Magistrat heute in einer Sondersitzung der Stadtverordnetenversammlung bewilligen lassen.

i Die Dieburger Stadtverordnetenversammlung tagt am **Montag, 23. August**, ab 19.30 Uhr in der Römerhalle.

KURZ NOTIERT

Gesangsverein tagt

MÜNSTER (bs). Der Männergesangsverein 1845 Münster, der 2020 sein 175-jähriges Bestehen feiern wollte, hat jetzt wieder den Probenbetrieb aufgenommen. Nun wird für Dienstag, 24. August, ab 19 Uhr zur Jahresversammlung in den großen Saal der Kulturhalle eingeladen.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Ernennung von Ehrenmitgliedern und eine Beitragsanpassung. Noch immer leidet der Verein an der fehlenden Planungssicherheit. Aber einige Veranstaltungen will man noch nachholen. Das vorbereitete Kindermusical des Regenbogen-Chores ist bereits auf 2022 verlegt worden.

DARMSTADT-DIEBURG

Sekretariat:
Telefon: 06151-387-2627
Fax: -2730
E-Mail: darmstaedter-echo-kreis@vrm.de

Redaktion:
Thomas Bach (tb) -2680
Janka Holitzka (jah) -2718

Sabine Eisenmann (sab) -2685
Wolfgang Gärg (wog) -2681
Reinhard Jörs (rj) -2682
Christina Kolb (tina) -2684
Matthias Voigt (mv) -2686

Seitengestaltung:
Johannes Igiel, Dirk Henninger, Rudolf Knappe,
Thomas Riedel, Andrea Volb



Ein Biberdamm kann und soll in die Landschaft eingreifen, wie hier am Erbsenbach nordöstlich von Gundernhausen. Das schafft aber auch mal Konflikte.

Foto: RP

Bürger und Biber im Konflikt

Nach Jahrzehnten der Ausrottung staut sich immer öfter an Dämmen das Wasser – was nicht jeden erfreut

Von Reinhard Jörs

MÜNSTER. Nach vielen Jahrzehnten der Ausrottung erobert der einst auch in Hessen und im Kreis heimische Biber die Gewässer zurück. Naturschutzmaßnahmen und Fluss-Renaturierungen entlang der Gersprenz und der Semme zahlen sich aus. Doch die äußerst aktiven Nager können auch für Schwierigkeiten sorgen. „Eingriffe auf eigene Faust sind jedoch strengstens untersagt und können eine Straftat darstellen“, heißt es jetzt aus Münsters Rathaus.

Seit mehreren Jahren besiedelt der Biber wieder die heimischen Gewässer auch in Münster. Der Biber war vor 200 Jahren vor allem durch Bejagung komplett ausgerottet worden, denn das Fell und Fleisch der Tiere wie auch das „Bibergeil“ waren damals begehrt. Auch die Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume – durch Flussbegradigungen – trug zum Verschwinden der Wassernager bei. Heutzutage ist der Biber in Deutschland eine streng geschützte Art nach dem Bundesnaturschutzgesetz und er steht

auch europaweit durch die FFH (Fauna-Flora-Habitat)-Richtlinie unter Schutz. Und die Schutzbemühungen haben sich also ausgezahlt.

Nicht nur der Biber selbst profitiert von seiner Rückkehr, sondern auch die Biodiversität der Landschaft: Durch seine Fähigkeiten, sich seinen Lebensraum selbst zu gestalten, fördert der Biber die Renaturierung der natürlichen Auenlandschaft. Gehölze am Gewässer benötigt der Biber als Nahrung und zum Errichten von Biberbauten und Dämmen. Durch diese natürliche „Abholzung“ verändert sich die Gewässerökologie und es entstehen optimale Lebensbedingungen für eine Vielzahl heimischer Tiere und Pflanzen. Zudem leistet der Biber durch die Rückstauereffekte einen Beitrag zum Hochwasserschutz und auch zur Grundwasserbildung.

Manchmal jedoch kann der Gestaltungswille des Bibers mit dem des Menschen kollidieren. Bäume werden angenagt und können umstürzen, Biberröhren untergraben Feldwege und die berühmten Staudämme der Wasserbewohner können für

PROBLEME MELDEN

► Bürger, die Schwierigkeiten durch einen Biber haben, können dies (am besten per E-Mail mit Foto und genauer Ortsangabe) der Gemeinde melden. **Ansprechpartnerin** ist Katharina Thom: k.thom@muenster.hessen.de.

► Direkter Kontakt zum hessischen **Bibermanagement** (RP Darmstadt): Ulrich Götz-Heimberger (06151-12 68 38, ulrich.goetz-heimberger@rpd.hessen.de), Matthias Fink (06151-12 51 66, matthias.fink@rpd.hessen.de). (rj)



Der Biber ist zurück im Kreis – nicht jeden freut's. Foto: RP

überschwemmte Straßen, Wege und gewässernahe Wiesen- und Ackerflächen sorgen. „All diese unangenehmen Folgen werden entlang der Gersprenz und der Semme bereits heute beobachtet“, so Meike Mittmeyer-Riehl, Pressesprecherin in Münsters Rathaus.

Durch seinen hohen Schutzstatus sei es allerdings strengstens untersagt, selbst gegen den Biber vorzugehen. Es ist verboten, Tieren nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten sowie Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Ohne Kenntnis und ausdrückliche Zustimmung der Oberen oder Unteren Naturschutzbehörde darf keine Veränderung an einem Biberdamm oder -bau vorgenommen werden. Ordnungswidrigkeiten und Straftatbestand werden angezeigt.

Eingriffe darf nur die Untere Naturschutzbehörde zulassen, beispielsweise zur Abwehr von land-, forst-, fischerei- und sonstigen erheblichen wirtschaftlichen Schäden. Doch selbst für diese Ausnahmen gibt es strikte Vorgaben. Sie dürfen

nur angewendet werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Population einer Art nicht verschlechtert.

Als Konflikt- und Beratungsstelle zur Verständigung zwischen Bürgern und Bibern gibt es das hessische Biber-Management, das im Regierungspräsidium Darmstadt angesiedelt ist. Seine Aufgaben sind vor allem Maßnahmen zur Prävention von Problemen, wie der Erwerb von Uferstreifen. Konfliktlösung kann auch eine Umsiedlung sein. Zur wachsenden Biber-Verbreitung im Kreis Darmstadt-Dieburg bestehe ein sehr guter Austausch zwischen der Gemeinde Münster und der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde.

„Wir alle müssen uns erst wieder an unseren neuen alten Mitbewohner in der Natur gewöhnen, das geht nicht immer ganz konfliktfrei“, heißt es aus Münsters Rathaus. „Doch mit der Unterstützung der Experten können Lösungen gefunden werden, um eine friedliche Koexistenz von Mensch und Biber zu gewährleisten“, so Meike Mittmeyer-Riehl.

Holzisch Latern geht an Dieburger Zahnarzt

Karnevalsverein Dieburg verleiht Ehrenpreis an Norbert Reiß, Gründer von „Zahnärzte helfen“ sowie vieler ausländischer Hilfsprojekte

Von Ursula Friedrich

DIEBURG. Mitten im August sind die Narren los in der Fastnachtshochburg Dieburg. Die Coronapandemie hatte dem Karnevalsverein Dieburg (KVD) und den Fans der Narretei die vergangene Fastnachtskampagne kräftig verkorkst. Mit tüchtigem „Dibborsch Äla“ wurde am Freitagabend nachgeholt, was das närrische Fastnachtsvolk über Monate entbehren musste: Geselligkeit, Fastnachtsgesänge, Schunkelrei. Höhepunkt des Abends war die Verleihung der höchsten externen Auszeichnung, die der KVD üblicherweise am Rosenmontag vergibt: die Holzisch Latern. Der Ehrenpreis Nummer 40 geht an den Zahnarzt Dr. Norbert Reiß.

Nochmal, das kündigte KVD-Chef Günter Hüttig an, wollen sich Dieburger Fastnächter die Kampagne nicht verhaseln lassen. Unter dem Motto „mir häwwe zum Glück es Äla zurück“ laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Sechs Fastnachtssitzungen sind angesetzt. Ob 2022 die Dieburger Fastnachtsumzüge durch die Straßen rollen werden ist derzeit noch mit einem Fragezeichen versehen.

Die „Holzisch Latern“ gibt's für Menschen, die sich in

außergewöhnlicher Weise um Brauchtum, Fastnacht oder anderweitig engagieren. Diesmal rückt mit Norbert Reiß ein Mensch ins Licht, der sein medizinisches Können ehrenamtlich einsetzt, dem soziales und karitatives Engagement seit Jahrzehnten ein Herzensanliegen ist.

Der gebürtige Eberstädter eröffnete 1982 seine Zahnarztpraxis in Dieburg – doch sein ehrenamtliches Wirken hat Strahlkraft über den gesamten Globus. So gründete Norbert Reiß vor knapp 30 Jahren den

Verein „Zahnärzte helfen“, der sich vornehmlich für Kinder einsetzt und dem der Zahndoktor bis heute vorsteht. Hilfsprojekte gab und gibt es unter anderem in Peru, Brasilien und Kroatien. „Armut, Elend und kaa Geld, do braucht mer dann eh gute Doktor“, brachte es der KVD-Ehrenvorsitzende Friedel Enders in seiner Laudatio auf den Punkt. Rund 60 Zahnärzte schart der rührige Dieburger um sich, die auch hierzulande karitative Initiativen wie die Tour der Hoffnung, diverse Hospizvereine oder die Pfarrer-

Röper-Stiftung mit Spenden unterstützen. Eine Herzenssache sei ihm das Kinderhilfsprojekt in Peru, so Reiß. Hoch in abgelegenen Andenregionen, unweit der alten Inka-Hauptstadt Cusco, werden Schulspeisungen organisiert, Gesundheitszentren gebaut und Schulen unterstützt. In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten gelang es den helfenden Zahnärzten, rund 1,5 Millionen Euro aus der (Zahn-)Altgoldsammlung für die unterschiedlichen Einsatzbereiche flüssig zu machen.

Norbert Reiß ist gleichfalls Impulsgeber. Eine ganze Schule gewann der Arzt für seine Idee. Da polieren fleißige Goetheschüler in Dieburg Schuhwerk auf Hochglanz, um diese Einnahmen an ihre Partnerschule in Urubamba (Peru) zu spenden – rund 6000 Euro im Vorjahr. „Alleine schafft man so was nicht“, schloss der Träger der Holzisch Latern bescheiden, der in seinem Engagement kein Quantchen nachlässt. Gut so, denn neben der Pandemie herrsche in Peru eine Wirtschaftskrise. Der Fokus ist aktuell auf Elementarhilfe ausgerichtet: In den Hochanden finanzieren die Ärzte Essenspakete für die Ärmsten.

Einen ganz anderen Wirkungskreis hat Augustin Lohrum, dem ein außergewöhnlicher Ehrentitel verliehen wurde. Der Vollblutfastnächter kletterte am 15. Januar 1950 erstmals in die Bütt. Über sechs Jahrzehnte machte sich der Dieburger um die Fastnacht verdient, sei es auf der Bühne im Rampenlicht oder als Zeugwart um den „Hausstand“ des KVD. Vereinschef Günter Hüttig zeichnete den Mitstreiter mit dem Titel „Ehrensarr“ für sein Lebenswerk aus – eine Würdigung, die erst zum dritten Mal vergeben wurde.



Norbert Reiß (Mitte) hat die höchste externe Auszeichnung des Karnevalsvereins Dieburg bekommen. Friedel Enders (links) und Günter Hüttig haben ihm die „Holzisch Latern“ verliehen. Foto: Ursula Friedrich